

„Nur noch kurz die Welt retten...“?¹

Ermutigung und Befähigung zu einem nachhaltigen Lebensstil durch den Religionsunterricht.
Eine Unterrichtsidee

Die Autorin

Dr.ⁱⁿ Lena Tacke, M.A., M.Ed., Institut für Katholische Theologie der TU Dortmund. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Theologie sowie Religionslehrerin an einem Gymnasium in Hagen (NRW).

Dr.ⁱⁿ Lena Tacke, M.A., M.Ed.
TU Dortmund
Fakultät Humanwissenschaften und Theologie
Emil-Figge-Straße 50
D-44227 Dortmund
e-mail: lena.tacke@tu-dortmund.de



¹ BENDZKO, Tim: Nur noch kurz die Welt retten, Album: Wenn Worte meine Sprache wären, Sony Music 2011.

„Nur noch kurz die Welt retten...“ ?

Ermutigung und Befähigung zu einem nachhaltigen Lebensstil durch den Religionsunterricht.
Eine Unterrichtsidee

Abstract

Als Thema mit gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen für Gegenwart und Zukunft drängt sich der anthropogene Klimawandel als Problemstellung auf, die eine Bearbeitung zwingend erfordert. In diesem Kontext ist Nachhaltigkeit eine der zentralen Kategorien im Diskurs und Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Querschnittsaufgabe aller Unterrichtsfächer im Rahmen der schulischen Bildung sowie religionspädagogische Herausforderung. Auch der Religionsunterricht kann einen eigenen Beitrag zu dieser Aufgabe leisten, der über ökologische Dimensionen des Schlagwortes *Bewahrung der Schöpfung* hinausgeht und die SchülerInnen zu einem nachhaltigen Lebensstil ermutigt und befähigt.

Schlagworte

Klimawandel – Nachhaltigkeit – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Schöpfung – Propheten

„Nur noch kurz die Welt retten...“ ?

Encouraging and empowering a sustainable lifestyle through religious education.

A teaching idea

Abstract

As a topic with consequences for society as a whole, both now and in the future, the climate crisis is a problem that urgently needs to be addressed. In this context, sustainability is one of the central categories in the discourse and education for sustainable development is a cross-cutting task for all school subjects in the context of school education as well as a challenge in religious education. Religious education can also make a contribution to this task which goes beyond the ecological dimensions of the catchword "preservation of creation" and encourages and enables pupils to adopt a sustainable lifestyle.

Keywords

climate change – sustainability – education for sustainable development – creation – prophets

1. Die Nachhaltigkeitstransformation als globale Herausforderung

Der anthropogene Klimawandel und seine Folgen gehören definitiv zu den großen Fragen unserer Zeit, wenn auch die Konsequenzen größtenteils in der Zukunft liegen. Selbst wenn die aktuelle Coronakrise die Klimakrise in den Hintergrund der Aufmerksamkeit rücken lässt, stehen wir hier ebenso vor einer globalen Herausforderung. Gegenwärtig ringen weltweit AkteurInnen der Politik und Wirtschaft – sowie die Gesellschaften insgesamt – um Möglichkeiten des Umgangs und der Entwicklung von Perspektiven, um die Klimakrise aufzuhalten, einzudämmen oder auch sie zu leugnen. Nicht ohne Grund wächst der politische und wirtschaftliche Druck und es scheint sich in der Gesellschaft ein Umdenken abzuzeichnen, insbesondere durch die Jugendbewegung *Fridays for Future*. Dieses gesamtgesellschaftliche Thema zeigt durch das Engagement vieler Jugendlicher bereits den Bezug und die Relevanz für die Schule auf und bietet dem Religionsunterricht deutliche Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt der SchülerInnen.

Die Vereinten Nationen haben 2015 mit der *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* Ziele vereinbart, zu denen auch Maßnahmen zum Klimaschutz gehören.¹ Insgesamt wurden 17 Ziele formuliert, die einander bedingen und die Basis dafür sein sollen, „weltweit wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten“² sowie die Forderungen nach mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz stärken. Der durchaus ambivalente Begriff der *Nachhaltigkeit* bezieht sich dabei einerseits auf einen schonenden Umgang mit den vorhandenen Ressourcen, andererseits auch auf ihren Gebrauch im Sinne eines Fortschrittsgedankens. Aufgrund dieser Funktionalisierung wird der Begriff der Nachhaltigkeit allgemein problematisiert sowie kritisiert, hat sich aber dennoch innerhalb des Diskurses durchgesetzt.³ Um an den gesetzten Zielen der *Agenda 2030* zu arbeiten, ist die so ge

1 Vgl. zu den Zielen der *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* die Ausführungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, in: http://www.bmz.de/de/themen/2030_agenda/index.html sowie http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie270_zukunftsvertrag.pdf [abgerufen am 19.05.2020]; BEDERNA, Katrin: Every day for future. Theologie und religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ostfildern: Grünewald 2019, 57–62; BIRKEL, Simone: Warum wir dran sind. Lernen für ein zukunftsfähiges Leben, in: *Religionspädagogische Beiträge* 144/3 (2019) 177–181.

2 Die Vereinten Nationen: Die *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*, in: http://www.bmz.de/de/themen/2030_agenda/index.html [abgerufen am 16.01.2020].

3 Vgl. MEIREIS, Torsten: Ethik, in: KLUWICK, Ursula / ZEMANEK, Evi (Hg.): *Nachhaltigkeit interdisziplinär. Konzepte, Diskurse, Praktiken*, Köln: Böhlau 2019, 279–294, 282–284; GOTTSCHLICH, Daniela: *Kommende Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung aus kritisch-emanzipatorischer Perspektive*, Baden-Baden: Nomos 2017 (=Feminist and Critical Political Economy 4), 21–23; BIRKEL, Simone: Die Sorge für das gemeinsame Haus. Herausforderungen für die Religionspädagogik durch die Mitwelt-Enzyklika *Laudato si*, in: *Religionspädagogische Beiträge* 75 (2016) 5–13.

nannte *Bildung für nachhaltige Entwicklung*⁴ (BNE) ein Baustein, und gleichzeitig eine Herausforderung, die im Sinne eines „zukunftsfähigen Lernens“⁵ angenommen werden muss. Im Sinne von Klafki betrifft BNE ein „epochaltypisches Schlüsselproblem“⁶, da es global, interdisziplinär und moralisch ‚gelöst‘ werden muss.⁷ Ungeachtet aller globaler und interdisziplinärer Präsenz des Diskurses um Nachhaltigkeit und BNE wird dabei aber auch die Diskrepanz zur geringen Handlungsbereitschaft des/r Einzelnen, ihren/seinen Lebensstil an der Nachhaltigkeit zu orientieren, sichtbar.⁸

2. Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre religionspädagogischen Herausforderungen

Für Theologie und Kirche ist BNE und die darin inhärente Verantwortung ein zentrales Thema gegenwärtiger Auseinandersetzungen.⁹ Die Bischofskonferenzen sind bemüht, das Thema voranzubringen: So stellt die Deutsche Bischofskonferenz, unter Rückbezug auf die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus, die Verantwortung für die Schöpfung als einen zentralen Aspekt der christlichen Überlieferung heraus und forderte 2018 „das Thema Schöpfungsverantwortung in die Curricula des Religionsunterrichtes [...] aufzunehmen“¹⁰. Die Ermutigung und Befähigung zu einem nachhaltigen Lebensstil werden damit explizit als ein Ziel des Religionsunterrichtes beschrieben. Ebenso stellt die Österreichische Bischofskonferenz die herausragende Relevanz der Schöpfungsverantwortung heraus, deren Ziel es sei, „ökologische Umkehr“¹¹ herbeizuführen, „die am persönlichen Lebensstil ansetzt und bis zur Etablierung einer weltweit öko-sozialen

4 Der Begriff *Bildung für nachhaltige Entwicklung* wird aufgrund seiner Funktionalisierung von Bildung problematisiert, u.a. BEDERNA 2019 [Anm. 1], 72–74, 220–234; KEHREN, Yvonne / BIERBAUM, Harald: Pädagogik und Nachhaltigkeit, in: BERNHARD, Armin u.a. (Hg.): Handbuch kritische Pädagogik. Eine Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Weinheim: Beltz 2018, 641–654, 642–649; WANNING, Berbeli: Bildungspolitik/Didaktik, in: KLUWICK / ZEMANEK 2019 [Anm. 3], 295–311, 296–297. Ebenso wird die *Bildung für nachhaltige Entwicklung* mit Blick auf die Gefahr der Wertevermittlung und Werteübertragung kritisiert, vgl. WINKLMANN, Michael: Wertebildung im Resonanzraum christlich gelebter Moral, in: Religionspädagogische Beiträge 80 (2019) 90–99, 94–96; ZINN, Sascha: Bildungsziel Nachhaltigkeit!? Eine interdisziplinäre Reflexion, Frankfurt a.M.: P. Lang 2013 (=Moderne Kulturen Relationen 16), 341–375.

5 BIRKEL 2019 [Anm. 1], 177–181.

6 KLAFKI, Wolfgang: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, Weinheim: Beltz 1996, 53.

7 Vgl. EBD., 60–63.

8 Vgl. DIEKMANN, Andreas / PREISENDÖRFER, Peter: Umweltverantwortliches Handeln zwischen Eigennutz und Altruismus, in: Katechetische Blätter 144/3 (2019) 16–19; ALTMAYER, Stefan / STOCKINGER, Helena: Ökologisches Lernen IST religiöses Lernen, in: Katechetische Blätter 144/3 (2019) 165–167.

9 Vgl. BEDERNA 2019 [Anm. 1]; Themenheft Katechetische Blätter 144 (2019); PAPST FRANZISKUS: *Laudato si'* 2015.

10 DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ (Hg.): Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag. Handlungsempfehlungen zu Ökologie und nachhaltiger Entwicklung für die deutschen (Erz-)Diözesen 2018, 3.

11 ÖSTERREICHISCHE BISCHOFSKONFERENZ: Enzyklika „*Laudato si'*“ und ihre Umsetzung, in: Presseerklärungen zur Herbstvollversammlung 2017, in: <https://www.bischofskonferenz.at/2017/presseerklarungen-zur-herbstvollversammlung-2017> [abgerufen am 19.05.2020].

Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung reicht.“¹² Der Auftrag des II. Vatikanischen Konzils, die *Zeichen der Zeit* zu erkennen und zu beurteilen (GS 4), wird dadurch wahrgenommen, wenn auch die Klimakrise zur Zeit des Konzils noch kein Thema war.¹³

Das heißt allerdings nicht, das BNE im Religionsunterricht lediglich unter Schlagwörtern wie *Bewahrung der Schöpfung* abgehandelt werden kann.¹⁴ Andernfalls würde die Gefahr bestehen, den Diskurs auf ökologische Aspekte zu verkürzen, während auch *Laudato si'* auf die komplexe Verknüpfung von Ökologie, Ökonomie, Politik und Sozialem hinweist. Die globale Herausforderung der BNE ist auch eine religionspädagogische Aufgabe, die konkret als Querschnittsaufgabe des Religionsunterrichtes genannt wird,¹⁵ und dabei Möglichkeiten bietet, Wege für kooperativ-konfessionellen Religionsunterricht, interreligiöses und fächerübergreifendes Lernen sowie Projektlernen aufzuzeigen. Beispielsweise heißt es im Kernlehrplan für die Sekundarstufe I des Faches Katholische Religionslehre des Landes NRW, dass „Bildung im christlichen Kontext [...] die Achtung vor der Schöpfung [vermittelt] und von daher einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit Lebensgrundlagen [begründet].“¹⁶ Im katholischen Religionsunterricht erwerben die SchülerInnen „als übergreifende fachliche Kompetenz die Fähigkeit [...] zu verantwortlichem Handeln in Gesellschaft, Umwelt und Kirche.“¹⁷ In ähnlicher Weise heißt es im Kernlehrplan für die Sekundarstufe I der Evangelischen Religionslehre des Landes NRW, dass „der Mensch als Mitgestalter im andauernden Schöpfungshandeln Gottes verstanden [wird], das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde, Freiheit und die Verantwortung in der Schöpfung zielt.“¹⁸ Diese Schnittmengen, hier exemplarisch am Beispiel NRWs sichtbar, weisen Potenzial auf, die im kooperativ-konfessionellen RU produktiv genutzt

12 EBD.

13 Vgl. DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ 2018 [Anm. 10], 1–3; DER VORSITZENDE DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ (Hg.): *Neue Zeichen der Zeit. Unterscheidungskriterien zur Diagnose der Situation der Kirche in der Gesellschaft und zum kirchlichen Handeln heute* 2005, 5–8; THEOBALD, Christoph: *Christentum als Stil. Für ein zeitgemäßes Glaubensverständnis in Europa*, Freiburg i.Br.: Herder 2018, 192.

14 Vgl. DIEKMANN / PREISENDÖRFER 2018 [Anm. 8], 18; zur problematischen Reduzierung und Verkürzung von ‚Schöpfung‘ als religionsunterrichtlichem Thema vgl. ENGLERT, Rudolf: „Schöpfung“ im Religionsunterricht – eine etwas ernüchternde Zwischenbilanz, in: ALTMAYER, Stefan u.a. (Hg.): *Schöpfung*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2018 (=Jahrbuch der Religionspädagogik 34), 250–263.

15 Vgl. MINISTERIUM FÜR SCHULE UND BILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hg.): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Katholische Religionslehre*, Düsseldorf 2019, 12, in: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/204/g9_kr_klp_3403_2019_06_23.pdf [abgerufen am 19.05.2020].

16 EBD., 8.

17 EBD.

18 MINISTERIUM FÜR SCHULE UND BILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hg.): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein Westfalen. Evangelische Religionslehre*, Düsseldorf 2019, 14, in: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/201/g9_er_klp_%203414_2019_06_23.pdf [abgerufen am 19.05.2020].

werden können und die Relevanz des Lebensweltbezugs deutlich zutage treten lassen.

Der Religionsunterricht soll SchülerInnen befähigen, ihre erworbenen Kompetenzen „in Bezug zu den Fragen und Herausforderungen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens zu setzen“¹⁹, also – mit Blick auf BNE – verantwortungsvoll und nachhaltig in der Welt zu handeln. Bederna legt ein Verständnis von Nachhaltigkeit vor, dass die ethische Orientierung in das Zentrum stellt:

„Nachhaltigkeit ist eine Handlung, Lebensform bzw. Wirtschaftsweise, die so mit ‚der Natur‘ umgeht, dass sie von jeder und jedem anderen überall und immer wiederholt bzw. geteilt werden könnte. Nachhaltigkeit ist die Möglichkeitsbedingung zukünftigen Handelns. Das Prinzip Nachhaltigkeit ist somit nicht nur eine Frage von möglichem wohltätigem Handeln, sondern grundlegendes ethisches Prinzip.“²⁰

An dieser Stelle kann BNE somit auch als Teil des ethischen Lernens verstanden werden, das die Urteils- und Handlungskompetenz fördert und christliche Prinzipien vermittelt. Denn hier ist nicht aus dem Blick zu verlieren, dass „[a]us christlicher Sicht [...] Klimaschutz eine Bewährungsprobe für praktizierte Schöpfungsverantwortung“²¹ darstellt. Dabei kann der Religionsunterricht nicht bei einer Sensibilisierung für die Herausforderungen, die aus dem Klimawandel erwachsen, stehenbleiben, sondern muss auch zum Handeln führen. Die Deutsche Bischofskonferenz formuliert den springenden Punkt folgendermaßen: „Klimaschutz ist gelebter Schöpfungsglaube und gehört ins Zentrum kirchlichen Handelns.“²²

3. Blick in die Praxis: Eine Unterrichtsidee für die Sekundarstufe I

Der Religionsunterricht nimmt die Herausforderungen der BNE als Querschnittsaufgabe an und kann diese auf unterschiedliche Art und Weise bearbeiten. Ein exemplarischer Blick in die Praxis wird an dieser Stelle anhand eines durchgeführten und evaluierten Unterrichtsvorhabens ermöglicht, das aufzeigt, wie Anliegen der BNE eingebunden werden. Entwickelt wurde dieses Unterrichtsvorhaben

19 DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ (Hg.): Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Bonn ⁶2017 (=Die deutschen Bischöfe 80), in: https://www.dbk-shop.de/media/files_public/mmyetyitenk/DBK_1180.pdf [abgerufen am 19.05.2020].

20 BEDERNA 2019 [Anm. 2], 271.

21 DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ (Hg.): Zehn Thesen zum Klimaschutz. Ein Diskussionsbeitrag, Bonn 2019 (=Die deutschen Bischöfe – Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen 48), 11, in: https://www.dbk-shop.de/media/files_public/lbbvbtgf/DBK_1248.pdf [abgerufen am 19.05.2020].

22 EBD., 26.

für die Sekundarstufe I und ist in dieser Form in einem katholischen Religionskurs der 7. Jahrgangsstufe an einem Gymnasium in NRW durchgeführt worden.

In drei Lernsequenzen setzen sich die SchülerInnen mit alttestamentlicher Prophetie auseinander und zeigen auf, welche Relevanz prophetisches Reden und Handeln auch für die Gegenwart hat. Sie erarbeiten sukzessiv Merkmale, die biblische ProphetInnen kennzeichnen und können anhand dessen begründet Position zur Frage beziehen, inwiefern Greta Thunberg eine ‚moderne Prophetin‘ ist. Die Lerngruppe kann zu dem Ergebnis kommen, dass sie keine ‚moderne Prophetin‘ ist, auch wenn einzelne Merkmale zutreffen, wie beispielsweise der Aufruf zur Veränderung der gegenwärtigen Situation und das Aufzeigen der künftigen Konsequenzen. Gleichzeitig rekurriert Greta Thunberg in ihrem Appell nicht auf den Glauben an Gott und die Gebote Gottes. Die SchülerInnen können dies sowohl an inhaltlichen als auch formalen Aspekten aufzeigen, beispielsweise durch das Fehlen der Botenspruchformel. Für eine Vernetzung mit bereits bekannten Inhalten kann auf die *Bewahrung der Schöpfung* als ein Gebot Gottes zurückgegriffen werden, das den SchülerInnen in der Regel aus den Unterrichtsinhalten der Erprobungsstufe bereits bekannt ist. Anhand dieses Impulses wird die Anschlussfähigkeit des Appells von Greta Thunberg an das Gebot zur Bewahrung der Schöpfung transparent gemacht, um, in einem weiteren Schritt, die christliche Verantwortung angesichts des Klimawandels zu reflektieren. Aufgezeigt wird hiermit auch ein gangbarer Weg für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht; ebenso wäre das Unterrichtsvorhaben prinzipiell als religionskooperatives sowie interdisziplinäres Projekt erweiterbar, indem beispielsweise die Kritik von *Fridays for Future* am wirtschaftlichen und politischen System erörtert wird.²³

Thema des Unterrichtsvorhabens	
„Nur noch kurz die Welt retten...“ ¹ – Prophetinnen und Propheten als Kritiker, Verkünder und Wegweiser im Namen Gottes für mehr Gerechtigkeit und gegen Missstände, erarbeitet anhand von alttestamentlichen Texten zur Prophetie, Bildern und Reden öffentlichkeitswirksamer Personen der Gegenwart, im Hinblick auf Möglichkeiten des Umgangs mit Ungerechtigkeiten und als Bestärkung des Einsatzes für die eigenen Überzeugungen	
UE ²	Thema
1. SEQUENZ: DIE PROPHETINNEN UND PROPHETEN DES ALTEN TESTAMENTES IM EINSATZ FÜR MEHR GERECHTIGKEIT UND GEGEN MISSSTÄNDE	
UE 1	Wer sind Prophetinnen und Propheten? – Kennenlernen ausgewählter Prophetinnen und Propheten des Alten Testaments im Hinblick auf die Wahrnehmung von prophetischem Reden und Handeln als Kritik an Missständen und als Einsatz für mehr Gerechtigkeit
UE 2	Wie reden Prophetinnen und Propheten? – Auseinandersetzung mit den Merkmalen prophetischer Rede anhand der Tempelrede von Jeremia (Jer 7) im Hinblick auf Sprache als Werkzeug im Einsatz gegen Ungerechtigkeiten und Missstände

²³ Vgl. NEUBAUER, Luisa u.a.: Face the Climate Emergency. Letter to all EU leaders and heads of state on 16 July 2020, in: <https://climateemergencyeu.org> [abgerufen am 22.07.2020].

UE 3	Wie handeln Prophetinnen und Propheten? – Erschließung der Merkmale prophetischen Handelns anhand der Sozialkritik von Amos (Am 8) im Hinblick auf Möglichkeiten des Umgangs mit sozialen und politischen Missständen
2. SEQUENZ: IST DIE ZEIT DER PROPHETINNEN UND PROPHETEN VORBEI ODER HAT DIES FÜR MEIN LEBEN NOCH EINE RELEVANZ?	
UE 4	„Ich möchte, dass Sie in Panik geraten.“ – Analyse der Rede von Greta Thunberg vom 16.04.2019 vor dem Europäischen Parlament mittels erarbeiteter Merkmale biblischer Prophetie im Hinblick auf eine Bewertung der Frage, inwiefern Greta Thunberg als eine mögliche ‚moderne Prophetin‘ angesichts ihres Appells für den Klimaschutz zu bezeichnen ist
UE 5	„Die Menschheit besitzt noch die Fähigkeit zusammenzuarbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen.“ – Auseinandersetzung mit der christlichen Verantwortung für die Schöpfung anhand der Analyse der Enzyklika <i>Laudato si</i> von Papst Franziskus im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit des Appells von Greta Thunberg an das Gebot der Bewahrung der Schöpfung angesichts des Klimawandels
UE 6	Wo fehlt es heute an Prophetinnen und Propheten? – Entwerfen einer Rede zu Missständen in der Gegenwart angelehnt an erarbeitete Merkmale prophetischer Rede im Hinblick auf die Wahrnehmung gegenwärtiger Missstände und als Ermutigung für den Einsatz für die eigenen Überzeugungen
3. SEQUENZ: ZWEIFEL UND HINDERNISSE IM EINSATZ FÜR MEHR GERECHTIGKEIT UND GEGEN MISSSTÄNDE	
UE 7	„Ach, Herr und Gott, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.“ (Jer 1,6) – Auseinandersetzung mit der Berufung der Prophetinnen und Propheten sowie ihrer Unsicherheiten und Ängste angesichts der Aufgaben Gottes anhand der Berufungsgeschichte von Jeremia (Jer 1) im Hinblick auf die Möglichkeiten des Umgangs mit Zweifeln bei gleichzeitiger Zusage von Gottes Beistand
UE 8	„Nur noch kurz die Welt retten...“? – Auseinandersetzung mit Ablehnung, Vertreibung und Verfolgung als mögliches Schicksal der Prophetinnen und Propheten anhand der Analyse des Bildes „Jeremia in der Zisterne“ (1973) von Ernst Alt im Hinblick auf die Schwierigkeiten und Hindernisse, die jemanden erwarten können, der Kritik übt
1	Tim Bendzko: Nur noch kurz die Welt retten, Album: Wenn Worte meine Sprache wären (Sony Music), 2011.
2	UE = Unterrichtseinheit.

Ein Anliegen des Unterrichtsvorhabens ist es, nicht bei einer Sensibilisierung für die Herausforderungen, die aus dem Klimawandel erwachsen, stehen zu bleiben, sondern auch die Handlungskompetenz zu stärken. Thematisch setzt die Unterrichtsidee an dem biblischen Thema der Propheten an und entwickelt einen konstruktiven Dialog zwischen dem Wirken der biblischen ProphetInnen und den gegenwärtigen Herausforderungen der Lebenswelt. Die alttestamentlichen ProphetInnen werden in den Blick genommen, um die Bedeutung von prophetischem Reden und Handeln im Einsatz für mehr Gerechtigkeit und gegen Missstände offenzulegen. Sie sind KritikerInnen der Gegenwart und VerkündigerInnen einer katastrophischen oder heilvollen Zukunft.²⁴ Gleichzeitig sprechen ProphetInnen in göttlichem Auftrag und zeigen, dass Gott sich gegen Leid und Ungerechtigkeit wendet;²⁵ die biblischen ProphetInnen verschreiben sich damit der „Gerechtigkeit im Horizont der Frage nach Gott“²⁶. Die Kritik an Zuständen, die als ungerecht erlebt werden, legt einen Bezug zur Lebenswelt der SchülerInnen offen, da sie Erfahrungen der Ungerechtigkeit teilen können sowie auch die *Fridays for*

²⁴ Vgl. HÖING, Hendrik: Gottes Gerechtigkeit verkünden und für sie eintreten. Eine Lernsequenz zur politischen Dimension der Prophetie (Jahrgang 7/8), in: Rellis – Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht 2 (2014) 28–30; ZENGER, Erich u.a.: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart: Kohlhammer 2006, 425–426.

²⁵ Vgl. RIEDE, Peter: Prophetie im Alten Testament, in: entwurf – Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht 3 (2011) 6–10.

²⁶ KARSCH, Manfred / KUNTER, Silvia / RASCH, Christian: Propheten damals und heute. Unterrichtsbausteine zum Inhaltsfeld Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde, 5.-6. Klasse, Hamburg: 2015, 6.

Future-Bewegung sie direkt betrifft, anspricht oder zumindest aus den Medien bekannt ist.²⁷

Der Begriff des ‚Propheten‘ führt in der Regel zur Äußerung von vagen Vorstellungen einzelner SchülerInnen, die sich in Aussagen, dass Propheten ‚irgendwie mit Gott reden‘ und ‚Dinge vorhersagen‘ können, artikulieren.²⁸ Das Ziel dieses Unterrichtsvorhabens zur Förderung der BNE im Religionsunterricht ist daher auch ein sinnorientiertes Bibelverstehen, das Prozesse der Interaktion zwischen den SchülerInnen und dem Bibeltext ermöglicht. Die Lebenswelt darf nicht ausgeklammert werden, um einen konstruktiven Dialog zwischen den Herausforderungen der Lebenswelt und dem Wirken der biblischen ProphetInnen zu ermöglichen.²⁹ Dieser Ansatz spiegelt sich dementsprechend in der korrelativen Ausrichtung der Unterrichtsidee wider.

Die SchülerInnen haben in der Regel in der Erprobungsstufe – wie es exemplarisch der Kernlehrplan NRW ausweist – erste Kompetenzen im Umgang mit der Bibel erworben (z.B. das Aufzeigen der biblischen Erzählungen als Erfahrungen mit Gott) und haben erste Geschichten des Alten Testaments (z.B. Schöpfungserzählungen) thematisiert.³⁰ Diese Voraussetzungen bieten die Möglichkeit, auf dem vorhandenen Wissen aufzubauen, um durch ein Wiederholen und Vertiefen einen nachhaltigen Kompetenzaufbau zu fördern. Das geschieht beispielsweise, indem das Gebot zur Bewahrung der Schöpfung, das aus der Erprobungsstufe bekannt ist, mit dem Unterrichtsvorhaben zur Prophetie verknüpft wird. In den drei Lernsequenzen des Unterrichtsvorhabens werden analytische und produktionsorientierte Ansätze verbunden, um den SchülerInnen vielfältige Zugänge aufzuzeigen und gleichzeitig methodisch zielführend zu arbeiten, beispielsweise indem begleitend zum Unterrichtsvorhaben eine gemeinsame Concept Map in Kombination mit einem Simultanprotokoll erstellt wird, Text- und Bildanalyse miteinander verschränkt und eigene Texte produziert werden.³¹

Bei der Entwicklung der Unterrichtsidee war augenscheinlich, dass in der Regel als ‚moderne‘ Propheten für das 20./21. Jahrhundert Martin Luther King oder

27 Vgl. KIRSNER, Inge / JANUS, Richard: Amos, 8.-11. Schuljahr, hg. v. Volker GARSKE (EinFach Religion), Paderborn: Schöningh 2016, 19–24.

28 Bestätigt wird diese Beobachtung durch die Feststellung von Ulrich Kropač, dass SchülerInnen heute in der Regel über ein geringes biblisches Wissen verfügen sowie die Bedeutung der Bibel für sie mit fortschreitendem Alter abnehme, vgl. KROPAČ, Ulrich: Biblisches Lernen, in: HILGER, Georg u.a. (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München: Kösel 2012, 416–433, 416.

29 Vgl. EBD., 417–421; WANGERIN, Ole: Wie „Propheten“ heute reden. Eine Unterrichtseinheit für die Mittelstufe, in: entwurf – Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht 3 (2011) 28–33, 28.

30 Vgl. MINISTERIUM FÜR SCHULE UND BILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2019 [Anm. 15], 16–22.

31 Vgl. MEYER, Hilbert: Unterrichtsmethoden, Bd. II: Praxisband, Berlin: Scriptor 2010, 402–421.

Oscar Romero in verschiedenen Unterrichtsmaterialien angeführt werden, um die Bedeutung prophetischen Wirkens und Handelns in der Gegenwart zu thematisieren.³² Eine Reihe von Gründen spricht dafür, stattdessen Greta Thunberg in das Zentrum des Unterrichtsvorhabens zu rücken, auch wenn sie nicht mit einer christlichen Motivation agiert: Erstens knüpft die Unterrichtsstunde damit deutlich an die Lebenswelt an, denn sowohl Greta Thunberg als auch die Protestbewegung sind medial omnipräsent und die SchülerInnen haben häufig auch bereits eigene Erfahrungen mit *Fridays for Future* gemacht bzw. an Demonstrationen teilgenommen. Ein zweiter Grund ist die Berücksichtigung des geschlechtergerechten Lernens, da, nachdem die Propheten den Schwerpunkt der ersten Lernsequenz gebildet haben und die Prophetinnen eher in den Hintergrund gerückt sind, nun eine weibliche Person im Fokus ist.³³ Darüber hinaus gehört die 17-jährige Greta Thunberg eher zur Altersgruppe der Lerngruppe und bietet ein höheres Identifikationspotenzial im Sinne des biografischen Lernens.³⁴ Ein weiterer Grund ist die inhaltliche Anschlussfähigkeit an das Gebot zur Bewahrung der Schöpfung³⁵ sowie der Rückgriff vieler Reden und Texte der ‚Nachhaltigkeitsbewegung‘ auf Elemente der prophetischen Drohrede.³⁶ Und noch ein letzter Aspekt, der für eine Auseinandersetzung mit Greta Thunberg spricht: Sie wird von der Öffentlichkeit und den Medien als „Klima-Prophetin“³⁷ titulierte. Diese mediale Stilisierung wird von der Lerngruppe mithilfe ihrer Arbeitsergebnisse reflektiert.

Nach der Durchführung des Unterrichtsvorhabens zeigte sich in der Evaluation, dass die SchülerInnen in der Lage waren, biblische Propheten, ihre Merkmale und ihren Stellenwert zu benennen sowie die Bedeutung der Prophetie für unsere Gegenwart aufzuzeigen. Die SchülerInnen haben herausgestellt, dass Greta Thunberg keine ‚moderne Prophetin‘ ist, aber dies die Relevanz ihres Appells

32 Vgl. STIEFFENHOFER, Daphne: Von Träumen inspiriert – der Einsatz der Propheten für eine gerechtere Welt, Stuttgart: Raabits 2017 (=Raabits Religion SI, C31); AKADEMIE DER WELTRELIGIONEN DER UNIVERSITÄT HAMBURG / LANDESINSTITUT FÜR LEHRERBILDUNG UND SCHULENTWICKLUNG / PÄDAGOGISCH-THEOLOGISCHES INSTITUT FÜR NORDKIRCHE (Hg.): Für eine gerechte Welt – Prophetinnen, Propheten und wir. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe, München: Kösel 2014.

33 Im Unterrichtsvorhaben werden, neben den ‚prominenten‘ alttestamentlichen Propheten, auch explizit Prophetinnen thematisiert, um einerseits einer thematischen Engführung entgegenzuwirken sowie andererseits geschlechtergerechtes Lernen und geschlechtersensible Sprache zu berücksichtigen, vgl. RIEGEL, Ulrich / ZIEBERTZ, Hans-Georg: Geschlechtergerechtes Lernen im Religionsunterricht, in: HILGER u.a. 2012 [Anm. 28], 387–399, 396–398.

34 Vgl. ZIEBERTZ, Hans-Georg: Biografisches Lernen, in: HILGER u.a. 2012 [Anm. 28], 375–386, 375–376.

35 Vgl. BAHR, Matthias / LEIMGRUBER, Stephan: Verantwortung für die Eine Welt, in: HILGER u.a. 2012 [Anm. 28], 472–484, 482–483.

36 Vgl. THEOBALD 2018 [Anm. 13], 204.

37 FLÜGGE, Erik: Die Klima-Prophetin. Warum die Kirchen von Greta Thunberg lernen können, in: DIE ZEIT (26.04.2019), in: <https://www.zeit.de/2019/18/greta-thunberg-kirche-klimaschutz> [abgerufen am 15.08.2019]; vgl. MERKELT-RAHM, Sabine: Nichts ist wirklich prima beim Klima. Göring-Eckardt sieht Klimaaktivistin Greta Thunberg als moderne Prophetin, in: <https://www.kirche-duisburg.de/1739kanzelredeke.php> [abgerufen am 15.08.2019]; STENS, Hendrick: Ist Greta Thunberg eine moderne Prophetin?, in: Focus (20.03.2019), in: https://www.focus.de/politik/deutschland/ist-greta-thunberg-eine-moderne-prophetin_id_10480954.html [abgerufen am 15.08.2019].

nicht schmälert. Die Erörterung des Gebotes zur Bewahrung der Schöpfung, insbesondere anhand des Auszuges der Enzyklika *Laudato Si'*, führte dazu, dass die SchülerInnen sich auf die Herausforderungen und Schwierigkeiten des Klimaschutzes in der Komplexität der globalisierten Welt fokussierten. Der Einsatz der Kirche für ökologische Anliegen, auch innerhalb ihrer ökonomischen, politischen und sozialen Verstrickungen, ist von einem Großteil der SchülerInnen positiv beurteilt worden, wenn dies sie zugleich überrascht hat. Für zukünftige Unterrichtsvorhaben könnte die christliche Perspektive und Argumentation gemeinsam mit den SchülerInnen expliziter erarbeitet werden, um am Ende des Unterrichtsvorhabens die Diskussion und Reflexion inhaltlich weiter zu vertiefen.

4. Die Komplexität der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Gefahr und Chance für den Religionsunterricht

Die entwickelte Unterrichtsidee zeigt, dass der Religionsunterricht Raum bietet für Nachhaltigkeitsfragen und damit Anteil nimmt an der Querschnittsaufgabe BNE.³⁸ Dafür ist es von zentraler Bedeutung, nicht ausschließlich die ökologischen Dimensionen von BNE im schulischen Kontext in den Blick zu nehmen, sondern transparent zu machen, dass die Maßnahmen zum Schutz des Klimas ein Baustein im globalen Gefüge sind – ganz im Sinne der *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Angesichts der Komplexität des Themas muss sich der Religionsunterricht dabei zugleich vor einer Überfrachtung schützen. Die Möglichkeiten eines einzelnen Faches sollten nicht überschätzt, sondern vielmehr deutlich werden, dass sich nur durch interdisziplinäres Arbeiten dem Thema angenähert werden kann. Das heißt wiederum nicht, dass SchülerInnen vor der Komplexität ‚geschützt‘ werden sollen. Vielmehr ist es geboten, unterschiedliche Perspektiven, u.a. christliche, auf das Thema Nachhaltigkeit einzunehmen und die Pluralität von Deutungen, wie auch Widerspruch und Verweigerung, anzuerkennen.³⁹ Differente Blickwinkel verhindern, BNE lediglich auf schlichte Handlungsanweisungen zu reduzieren und ermöglichen, sowohl die Vielschichtigkeit des Themas transparent zu machen als auch die dem Diskurs innewohnende normative Moral offenzulegen. Auch die SchülerInnen sollen befähigt werden zur Teilhabe am „gemeinsamen Ringen um vielfältige gute Wege“.⁴⁰

38 Vgl. zu den Zielsetzungen religiöser Bildung für nachhaltige Entwicklung BEDERNA 2019 [Anm. 1], 235–246.

39 Auch Spannungen zwischen Nachhaltigkeits- und „Nicht-Nachhaltigkeits-Diskursen“ in unserer Konsumgesellschaft können hier thematisiert werden; vgl. dazu BLÜHDORN, Ingolfur: Nicht-Nachhaltigkeit auf der Suche nach einer politischen Form. Konturen einer demokratischen Postwachstumsgesellschaft, Berlin: Springer 2018 (=Berliner Journal für Soziologie); EDENHOFER, Ottmar: Die Atmosphäre gehört allen. Die Sprengkraft von *Laudato si'*, in: Katechetische Blätter 144/3 (2019) 168–171.

40 BEDERNA 2019 [Anm. 1], 243–244.

BNE verfolgt einen hohen Anspruch, so identifiziert Bederna die Bezugspunkte zu religionsdidaktischen Prinzipien wie emanzipatorisch, partizipationsorientiert, handlungsorientiert, zukunftsorientiert, schöpferorientiert, vernetzt und vernetzend, politisch dimensioniert, korrelativ sowie ästhetisch und spirituell.⁴¹ Allein diese Aufzählung verdeutlicht nochmals die Komplexität und den Anspruch der BNE, wobei gleichzeitig – noch über die Kritik an dem Begriff der Nachhaltigkeit hinaus – auch die Problematisierung der inhaltlichen Füllung, im Sinne einer Funktionalisierung von Bildung und einer Gefahr der Werteübertragung, nicht aus dem Blick zu verlieren ist.⁴² Erhöht wird die Komplexität nochmals, wenn BNE im Kontext des globalen Lernens verstanden wird.⁴³ Für das dargelegte Unterrichtsvorhaben wurde zunächst versucht, einer Werteübertragung durch die Verschränkung von analytischen und produktionsorientierten Zugängen entgegenzuwirken. Aber es wäre wünschenswert, hier die Mehrperspektivität des Diskurses durch interdisziplinäres Arbeiten den SchülerInnen transparenter zu machen.

Fraglich bleibt dabei nicht nur, wie die Diskrepanz zwischen der medialen Präsenz und der Handlungsbereitschaft von Einzelnen mit Blick auf BNE abgebaut werden kann, sondern auch, wie langfristige Lernerfolge erzielt werden können. Wenn wir über schlichte Handlungsanweisungen hinausgehen wollen, bleibt „die Frage, was uns nach einer ersten Schockerfahrung hilft, in eine *dauerhafte Konversion* unserer Lebensformen einzutreten und auf individueller sowie kollektiver Ebene eine echte Selbstbegrenzung zugunsten der zukünftigen Generationen auf unserem Planeten anzunehmen“⁴⁴. Um die zukünftige Tragweite unserer heutigen Entscheidungen miteinzubeziehen, formuliert Hans Jonas 1979 den kantischen Imperativ um: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden“⁴⁵ bzw. „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für die künftige Möglichkeit solchen Lebens“⁴⁶. Dies würde allerdings voraussetzen, dass nicht nur die gegenwärtige Generation auf Erden fähig sein müsste, an dem gemeinsamen Imperativ teilzuhaben, was global betrachtet nicht der Fall ist, sondern auch die zukünftigen Generationen noch in der Lage sein müssen, ebenfalls an dem gemeinsamen Imperativ teilhaben zu können.⁴⁷ Eine Diskussion der ethischen Konsequenzen des Diskurses bietet Möglichkeitsräume für den schuli-

41 Vgl. EBD., 256–266.

42 Vgl. BIRKEL [Anm. 5.]

43 Vgl. WANNING 2019 [Anm. 4], 295–311, hier 300–307.

44 THEOBALD 2018 [Anm. 13], 204.

45 JONAS, Hans: Das Prinzip Verantwortung, Frankfurt a.M.: Insel 1979, 36.

46 EBD., 36.

47 Vgl. auch THEOBALD 2018 [Anm. 13], 208.

schen Unterricht, die insbesondere für die höheren Jahrgangsstufen vielversprechend erscheinen und einen Beitrag zur Wahrnehmung der Komplexität des Diskurses leisten.

Die Debatten, die BNE aufwirft, sind tiefgreifend und bewegen neben den theologischen und religionspädagogischen Diskursen⁴⁸ selbstverständlich weitere universitäre und gesamtgesellschaftliche Debatten sowie Bereiche der Wirtschaft, Politik, Technologie, Ernährung, usw. und zeigen sich darüber hinaus auch als ein Generationenkonflikt.⁴⁹ Grundlegend geht es dabei „um die *Zukunft* des Menschen auf der Erde oder, in Anspielung auf den Stilbegriff von Merleau-Ponty, um eine auch in Zukunft noch mögliche, ‚menschliche‘ Art und Weise, die Welt zu bewohnen.“⁵⁰ An dieser Stelle sei angemerkt, dass nicht nur eine ‚menschliche‘ Zukunft für alle jetzigen und zukünftigen BewohnerInnen der Erde erörtert wird, sondern hier ebenso die Gestaltung der Zukunft für alle nichtmenschlichen Bewohner sowie der Umwelt eingeschlossen ist.⁵¹

Angesichts der Vielschichtigkeit von BNE kann der Religionsunterricht einen genuinen Beitrag leisten, indem er den christlichen Glauben als eine „nichtinstrumentalisierbare Ressource“⁵² anbietet. D.h. demnach explizit, das christliche Inhalte nicht instrumentalisiert werden,⁵³ sondern beispielsweise, dass das christliche Menschenbild als eine Ressource verstanden wird, die aktiv in den Diskurs eingebracht werden kann:

„[E]in Verständnis des Menschen als radikales Hoffnungswesen, das in ständiger Unterscheidung von seinem Überlebenstrieb die Grenzen seiner Gastfreundschaft erweitert und auf die zukünftigen Generationen der noch nicht Geborenen ausdehnt, dies aber nur kann, wenn er *konsequenterweise* sein Verhältnis zur Erde verändert und sich als deren Gast ‚auf Zeit‘ versteht.“⁵⁴

Der Ambivalenz des Begriffes der Nachhaltigkeit kann mit dem christlichen Menschenbild begegnet werden, indem diesem schillernden Begriff das Verständnis

48 Vgl. BEDERNA, Katrin / GÄRTNER, Claudia: Wo bleibt Gott, wenn die Wälder brennen? Welche Fragen die Klimakrise der akademischen Theologie aufgibt, in: Herder Korrespondenz 3 (2020) 27–29; VOGT, Markus: Aufklärung 2.0. Die Gottesfrage in der Nachhaltigkeitsdebatte, in: Politische Ökologie 157/158 (2019) 58–63; VOGT, Markus: Ein neues Kapitel der katholischen Soziallehre, in: Katechetische Blätter 144 (2019) 172–176.

49 Vgl. GARDINER, Stephen M.: Ein perfekter moralischer Sturm: Klimawandel, intergenerationelle Ethik und das Problem der moralischen Korruption, in: GEHRMANN, Jan / LANGER, Ruben / NIEDERBERGER, Andreas (Hg.): Klimawandel und Ethik, Paderborn: mentis 2020, 125–146.

50 THEOBALD 2018 [Anm. 13], 191–192.

51 Vgl. EBD., 196. Vgl. auch u.a. ENXING, Julia: Und Gott schuf den Erdling. Plädoyer für eine neue Anthropologie, die die nichtmenschliche Schöpfung mitdenkt, in: Herder Korrespondenz 3 (2020) 24–26.

52 Theobald 2018 [Anm. 13], 273.

53 Vgl. EBD., 202.

54 EBD., 273.

des Menschen als „radikales Hoffnungswesen“⁵⁵ gegenübergestellt wird. Neben dem Menschenbild wäre die christliche Gottesrede an dieser Stelle als eine weitere Ressource zu verstehen, die „durch die Zeitdiagnose der fundamentalen Nicht-Nachhaltigkeit herausgefordert“⁵⁶ ist. Insofern kann die religiöse BNE als Teil des ethischen Lernens verstanden werden, geht aber auch darüber hinaus und trägt Anteil an der „zivilisatorisch-kulturelle[n] Herausforderung“⁵⁷ einer „nötige[n] Transformation“⁵⁸. Den SchülerInnen kann die Tragweite dieser Herausforderung beispielsweise an den Konsequenzen aufgezeigt werden, die eine strikte Umsetzung der bereits angeführten Enzyklika *Laudato si'* zur Folge hätte.

Der ‚Blick in die Praxis‘ anhand der skizzierten Unterrichtsidee der Sekundarstufe I zeigt dabei exemplarisch, dass der Religionsunterricht eigene Beiträge in die aktuellen Debatten einbringen kann und gleichzeitig auch, dass der Religionsunterricht auch bislang schon häufig einen Beitrag zur Querschnittsaufgabe BNE geleistet hat – wenn dies auch nicht explizit unter dem ‚Label‘ BNE. Der Religionsunterricht kann daher auf bereits vorliegende Potenziale zurückgreifen, diese aber nun bewusst als Impulse in die Prozesse einer demokratischen Normenfindung setzen und somit unsere Verantwortung gegenüber den zukünftigen Generationen unserer Erde zum Ausdruck bringen.

55 EBD., 273.

56 BEDERNA 2019 [Anm. 1], 17–18.

57 EBD., 16.

58 EBD.